

# Mutants

Von Topo

## Kapitel 3: Fähigkeiten unter Kontrolle

"Werde ich jetzt für immer als Katze herumlaufen?", fragte Kelly entsetzt und zugleich mit traueriger Stimme ihren Vater, als die beiden gerade auf dem Weg nach Hause waren und mit den Lederkoffern in der Hand durch enge Straßen liefen.

Bob wusste nicht, was er sagen sollte, kratzte sich am Kinn, räusperte sich leise, wandte sich Kelly zu, legte seine Hand auf ihre Schulter, sah sie mit Mitleid zu ihr und auch zu sich selbst gefüllt an und sagte dann schließlich: "Ich fürchte,..."

Kelly senkte ihren Kopf. Ihre Augen wurden langsam feucht und sie wischte mit dem Ärmel ihres weißen Mantels die Tränen aus ihren Augen. Dann sah sie wieder zu ihrem Vater hoch, der seine Hand, die er auf Kellys Schulter gelegt hatte, zu seinem Mund führte und nachdenklich an seinen Mundwinkeln kratzte, und fragte schluchzend und sehr besorgt: "Werden-werden Howard, Benny und die anderen... sterben?"

Bob war erstaunt über diese Frage, zwang sich zu einem Lächeln und schüttelte den Kopf. Er wusste es nicht. Vielleicht würden sie sogar sterben. Aber das konnte er seiner geliebten Tochter doch nicht sagen!

Als die beiden endlich daheim ankamen, sperrte Bob die Haustüre auf und ließ Kelly hinein. Er bemerkte am hochgestellten, roten Fähnchen an seiner Mail Box, dass er Post bekommen hatte und entnahm sie aus dem Briefkasten. Es war ein Brief von Newville Co. Laboratory. Bob standen die kleinen Härchen auf seinem Rücken zu Berge, denn er hatte noch nie Post von Newcorp bekommen. Nur ein einziges Mal, als er als Wissenschaftler in die Organisation aufgenommen wurde. Doch das war vor vielen Jahren. Da war Kelly noch nicht einmal auf der Welt. Mit zitternden Händen öffnete er den nicht zugeklebten Brief mit dem Newcorp Logo und las...

Mitten in der Nacht wurde Kelly plötzlich unsanft von einem dumpfen Knall geweckt. In ihrem Zimmer war es taghell. Jedoch nur für Kelly. Draußen aber war es stockdunkel und die Grillen zirpten im hohen Gras vor dem Haus der Jones'. Kelly hatte Angst, es wäre ein Einbrecher und so schnappte sie sich, nachdem sie leise aus ihrem Bett stieg, ihren Holzbaseballschläger mit einer Originalunterschrift von einem Pitcher von den Pittsburgh Pirates. Den Schläger hatte sie zu ihrem zehnten Geburtstag von ihrem Vater geschenkt bekommen. Aber nicht zum Spielen, sondern als Erinnerung an ein Treffen mit dem Baseballspieler.